

Der Amerikaner.

Eine Rosette von Otto Wang. Deutsch von W. Mann.

Es ist Hochsommer und früh am Morgen. Drinnen in Telemarkten... Eine Rosette von Otto Wang. Deutsch von W. Mann.

Wieder fällt er in einen fast todähnlichen Schlummer. Es dauert aber nur kurze Zeit. Da hört er plötzlich einen Klang, der ihm so wohl bekannt erscheint...

Cecil Moorcks ist der älteste Sohn eines jenseitigen Mannes, der vor vielen Jahren zusammen mit seinem Vater die Heimat verließ...

Seine Großvater hatte Cecil nie gekannt, aber eigentlich als seinen Vater nicht. Nachdem er bis zu seinem 18. Jahre in die Schule gebracht hatte...

Cecil liebte seinen Vater nicht. Achzte ihn nicht. Konnte es nicht nach allem, was er sah und hörte. Er fand damals in seiner Jugend...

daß dies das seltsame Streben war, die Jagd nach dem Golde — um jeden Preis — verächtlich, eines ehrenhaftesten Mannes unwürdig war.

Er sah, daß sein Geschäft ihm dem Untergrund zuführen mußte, hielt er doch wie ein Viehhäuter daran...

Er setzte eine Ehre darin — wenn man im Zusammenhang mit diesem Mann überhaupt von Ehre sprechen kann...

Den ganzen langen Tag arbeitete er unter dem Hochdruck seines jetzt alternenden Vaters auf dem Kontor. Wenn aber der Abend kam, und das Dunkel sich über die Stadt senkte...

Und nie traf er in der weltlichen Welt ein Wesen, den er sich in voller, inniger, reiner Liebe hingeben konnte.

Eines schönen Tages brach er zusammen. Jetzt hielt er nicht mehr. Diese Jahre waren zu hart gewesen. Seine ganze Gesundheit war untergegangen...

er so unendlich, daß er wenigstens einmal das Glück empfinden werde. Und er fühlte an sich selbst, daß, wenn es nicht in diesem herrlichen, ruhigen — wunderbaren Land der Welt zu ihm käme — daß es dann nie kommen würde.

Einige Tage später — es ist wieder der frühe Morgen! — Wieder liegt er in dem einfachen Feldbett und kann nicht schlafen. Die Nacht ist mit seltsamen Träumen dahingegangen.

Nirgends, wo das Auge sich wendet, sieht man eine menschliche Wohnstätte. Doch — ja — dort abseits — liegt eine kleine Hütte, rot gemalt und aus Holz...

Das ist ihre Lebensphilosophie! Glückliche Mädchen! — Und in der That erwacht alles zum Leben. Jedes Blatt, jeder Busch, jeder Baum schüttelt den nächsten Schlummer ab!

Schließlich bleibt sie allein zurück und schält sich an, die weißen Eimer in die Hütte zu tragen. Als dies getan ist, verzehrt sie in der freien Natur ihre aus Zwieback, Käse und einigen Gläsern Milch bestehende spartanische Mahlzeit.

Moorcks drüben an der Kiefer ist mit wachsamem Auge von Anfang bis zu Ende der Szene gefolgt. Ohne daß er gesehen wurde. — Anfanglich verstand er das Ganze nicht.

Daß er gesehen wurde. — Anfanglich verstand er das Ganze nicht. — Später ging es aber vor ihm auf. Durch den Klang der Glocken.

Als die Sennerin dabovon, mußte Moorcks einen harten Kampf mit sich selbst kämpfen. Welche Luft hatte er nicht, ihre nachzulassen, sie in seine Arme zu schließen...

Am Trapez. — „Are you ready?“ — „Go on!“ — Wie ein Pfeil flog John oben am Pfahnd des Zirkus entlang...

Er will sehen, was die Uhr ist — wird aber gewahrt, daß er seine Uhr zu Hause vergessen hat. Wie ein Raschler fängt er an, zu suchen.

„Was hast du?“ — „Das will ich dir sagen. Du bekommst allen Applaus, und ich gehe leer aus.“

„Aber lieber Harry! Das ist ja unmöglich. Du bist viel zu schwer, um meinen Platz einnehmen zu können.“

„Gut“, sagte John und drückte seine Hand, „es soll gehen. Hast hättest du ein Verbrechen getan. Aber eine Riesenummheit bleibt's leider auf alle Fälle.“

„Gut“, sagte John und drückte seine Hand, „es soll gehen. Hast hättest du ein Verbrechen getan. Aber eine Riesenummheit bleibt's leider auf alle Fälle.“

reihen, es versucht, jede Spur von Herz und Liebe in ihm zu vernichten. Auch er trägt den lebendigen Schandfleck des Jahrhunderts auf seiner Stirn.

Da verschwindet aber alles. Der Nebel umhüllt ihn. Er spürt ein seltsames Sausen und jetzt — nichts mehr!

Der Mond geht auf. Klar und hell; wie immer. Und wirft sein weißes gespenstisches Licht über die Berge.

„Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“

„Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“

„Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“

„Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“

„Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“

einen Menschen, der wie eine angefeuerte Kanonenkugel angehoben kommt, die Hände entgegengehalten und die seinen zu ergreifen — das erforderte auch kaltes Blut, Geistesgegenwart und Geschäftigkeit.

Und sein Groll wuchs zum Abscheu und sein Abscheu zum Haß. John las es in seinen Augen und war auf der Hut. Er wachte wohl, wie leicht ihm Harry einen Streich spielen konnte.

Die ersten Vorführungen verliefen wie gewöhnlich. Mäßig aber versummte die Musik — ein atemloses Schweigen lag auf der Menge.

„Are you ready?“ — „Go on!“ — Wie ein Pfeil flog John oben am Pfahnd des Zirkus entlang...

„Was hast du?“ — „Das will ich dir sagen. Du bekommst allen Applaus, und ich gehe leer aus.“

„Aber lieber Harry! Das ist ja unmöglich. Du bist viel zu schwer, um meinen Platz einnehmen zu können.“

„Gut“, sagte John und drückte seine Hand, „es soll gehen. Hast hättest du ein Verbrechen getan. Aber eine Riesenummheit bleibt's leider auf alle Fälle.“

„Gut“, sagte John und drückte seine Hand, „es soll gehen. Hast hättest du ein Verbrechen getan. Aber eine Riesenummheit bleibt's leider auf alle Fälle.“

Unter Kameraden. — In einer kleinen Garnison sind die neugeborenen Einjährigen zum ersten Male an der Mittagsstafel verammelt. Das Gespräch dreht sich um den Bildungsgang und Beruf der einzelnen Kameraden.

„Die Sache ist eben kurz die: Wir haben das Berufswesen und Sie nur die Schürze!“ — Da erblickt sich ein baumlanger Pur-Einjähriger, suchst dem Kerker mit seiner Goliathgröße unter der Nase herum und drängt: „Und wenn ich Ihnen jetzt — nur prächtige Obsequien gebe, dann verlieren Sie das Berufswesen und ich behalte die Schürze!“

„Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“

„Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“

„Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“

„Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“

„Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“ — „Wo ist er?“



Im Keller liegt der süße Wein — Da scheint nicht Sonn', nicht Mond hinein. — Das ist ein trauriges Gedächtnis, das von dem süßen Wein und dem süßen Wein zu entzünden soll.



Der Junge hebt das volle Glas... „Was hast du?“ — „Das will ich dir sagen. Du bekommst allen Applaus, und ich gehe leer aus.“



Im Jahre 2000. — Kommerzienratl. Herr: Werb' ich kann kaufen die Zugspitze. Damit kann absterben in eigenen Alpen.